

Zeitschrift: Bulletin : Kommunikationswissenschaft = sciences des communications sociales

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Kommunikations- und Medienwissenschaft

Band: - (1975)

Heft: 2

Artikel: Die Kombination von Telefon- und postalischen Interviews in der Fernsehforschung

Autor: Weill, R.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-790598>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DIE KOMBINATION VON TELEPHON- UND POSTALISCHEN INTERVIEWS IN DER FERNSEHFORSCHUNG

Dr. R. Weill

In keinem anderen Land sind wohl die Anforderungen an die Fernsehforschung so komplex wie in der Schweiz. Allein schon die Gliederung in drei Medienbereiche erfordert täglich drei unabhängige Repräsentativstichproben.

Die hohe Telephondichte in der Schweiz (zur Zeit ca. 86 % aller Haushalte), verbunden mit den seinerzeitigen rein quantitativen Zielsetzungen der Fernsehforschung legten den Entschluss nahe, die telephonische Befragungsmethode zu wählen. Diese erlaubt in kurzer Zeit hohe Interviewzahlen und höhere Ausschöpfungsquoten als bei persönlichen Befragungen.

Bei der früheren Fernsehforschung war man in erster Linie an der Beachtung der Werbeblöcke und in zweiter Linie erst am Sehverhalten und der Beurteilung des Abendprogramms interessiert. Inzwischen benötigte man aber vermehrt qualitative Informationen, sodass das frühere System bald die Grenzen der Möglichkeiten erreichte.

Für die seit 1. April 1975 gültige Methode wurde die repräsentative Haushaltstichprobe, bei der eine Person über den gesamten Haushalt Auskunft gab, durch eine repräsentative Personenstichprobe ersetzt. Die Telephoninterviews wurden für die aktuelle, quantitative Datenbeschaffung beibehalten, während nunmehr Grundhaltungen zusammenhängende Komplexe, überlegte Äusserungen und zum Teil auch qualitative Probleme im Rahmen eines schriftlichen Zweitinterviews erhoben werden. Die Kombination telephonischer mit postalischen Interviews erlaubt auch für die letzteren eine Ausschöpfung von 70-80 %.

Täglich werden 450 Telephoninterviews durchgeführt. Davon entfallen je 175 auf die deutsch- und französischsprachige Schweiz und 100 auf die italienischsprachige. In der Deutsch- und Westschweiz wird eine Untergruppe von 6000 Personen, aufgeteilt in drei Wellen von 2000 Personen, noch schriftlich befragt, während im Tessin zweimal 1500 Personen, total also 3000 Personen, mit postalischen Interviews zusätzlich noch erfasst werden.